

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 59 (1955-1956)
Heft: 7

Artikel: Neujahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gäste empfangen —.» Sri Rama sprach wie ein Mensch, der gewohnt ist, sich unbefangen und sicher in Gesellschaft zu bewegen, und der Colonel antwortete:

«Sind Sie schon so lange hier, dass es Ihnen zu Ohren gekommen ist, Sri Rama? Wenn dem so ist, tut es mir leid, dass Sie mich erst heute besuchen.»

Sri Rama nahm diese herzlichen Worte mit einem raschen freundlichen Blick, hinter dem sich die Spur eines Lächelns zeigte, zur Kenntnis.

«Ich komme von Katmandu —»

«Sie waren in Nepal?»

«Der Weg ist weit, der uns zur Vollendung führt!» Tiefer Ernst lag über Sri Ramas Zügen, dann wechselte er den Ton. «Sie haben schon oft einen Wunsch geäussert, Colonel Taylor — ich werde Ihren Gästen heute ein Experiment vorführen.»

«Wie? ... Sie wollten? ... Tatsächlich, Sri Rama?» sagte der Colonel erfreut und überrascht zugleich. «Bisher sind Sie allen meinen Bitten ablehnend gegenübergestanden.»

«Ich gehorche einem Befehl.»

«Gibt es jemanden!» der Ihnen etwas befehlen kann?» fragte der Colonel ungläubig.

«Es gibt jemanden!» sagte Sri Rama, und Colonel Taylor, der fühlte, mit seiner Frage zu weit gegangen zu sein, lenkte ab:

«Sri Rama, Sie kommen von einer weiten Reise, darf ich Sie auf Ihr Zimmer führen?»

Sri Rama erhob sich schweigend, und der Colonel führte ihn nach ein paar an Mournie gerichteten, entschuldigenden Worten ins Haus.

Mournie sass allein auf der Veranda.

Er dachte an die Worte des Colonels, an das Verbrechen, dessen Aufklärung man ihm übertragen hatte, und an Sri Rama, der so ganz anders war, als man sich in der Welt, aus der er stammte, einen Farbigen vorstellte. Er, der sonst rasch mit allen ihm begegnenden Menschen fertig wurde, war vor dieser ehrfurchtgebietenden, hohen, schlanken Gestalt, von diesen in fernste Fernen und tiefste Tiefen sehenden Augen des Inders seltsam berührt. Das war ein Mensch, den man nicht mit gebräuchlichem Mass messen konnte. Was ist das für ein Mensch? Ist er ein Yogi, fragte er sich, einer jener Esoteriker, deren Wissen ausserhalb unseres Begriffsvermögens liegt — oder ist er nur ein Fakir, ein Charlatan, der auf Marktplätzen fragliche Kunststücke zeigt, die bei ruhiger Ueberlegung nichts mit einem

N E U J A H R

Rückblick

Das alte Jahr liegt hinter dir. Es hat dir Erfolge, vielleicht auch Versager gebracht, dunkle Stunden und Aufhellungen, Freuden und Sorgen. Tapfer hast du dich gewehrt ... und noch immer atmetest du; noch bist du da!

Ist das nicht Grund zum Danken?

Ausblick

Vor dir steht das neue Jahr. Was wird es mir bringen? fragst du. Nicht so sollst du fragen, sondern: Was werde ich daraus machen? Neue Entscheidungen und frische Taten harren deiner; bedenke, wie vieles du gestalten kannst!

Ist das nicht Grund zur Freude?

Unsern treuen Leserinnen und Lesern

wünschen wir ein tatenreiches Jahr mit vielen Sonnenstunden!

Der Redaktor Der Verleger